

Das sagen unsere PeWi-Studierenden!

„In den Perimortalen Wissenschaften kann ich aktiv mitgestalten! Und zwar nicht nur im universitären Umfeld, sondern gesamtgesellschaftlich, denn wir beschäftigen uns mit der Frage wie wir zukünftig mit Trauer, Tod und Sterben umgehen wollen.“

„Das Wissensspektrum ist extrem vielfältig. Das bedeutet für uns, dass wir immer ganz viele verschiedene Perspektiven ein-nehmen.“

„Wir machen die großen Themen erfahrbar – einerseits für uns selbst und andererseits auch für die Menschen um uns herum, indem wir selbst zum Ansprechpartner werden.“

„Spannend finde ich, dass wir Studierenden aus ganz unterschiedlichen Richtungen kommen und alle in verschiedenen Lebensphasen stecken.“

„Ich kann mich schon jetzt vernetzen – mit Studierenden, Professor:innen und natürlich auch Expert:innen aus ganz unterschiedlichen Professionen.“

„Wir bringen Trauer, Tod und Sterben dorthin wo sie hingehören: ins Leben!“



Universität Regensburg



Universität Regensburg



Logogestaltung: Sophie Wetterich

Universität Regensburg
Perimortale Wissenschaften

Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Deutschland

Telefon: +49 941 943-3803
Telefax: +49 941 943-813803
E-Mail: pewi.info@ur.de
www.uni-regensburg.de

Jede Menge Leben um den Tod

**Masterstudiengang
Perimortale Wissenschaften**

Jede Menge Leben um den Tod

Perimortal?

»Perimortal« bedeutet »um den Tod herum« und steht für eine Erkenntnis, die uns wichtig ist: Sterben, Tod, Trauer lassen sich nicht gut einzeln betrachten, sie bilden ein dynamisches Ganzes. Klinik, Pflegeheim, Hospiz, Sterbezimmer und Friedhof, aber auch der Alltag der Trauernden gehören gemeinsam in den perimortalen Raum.

Sterben, Tod und Trauer sind große Lebensthemen. Eine einzelne Wissenschaft greift hier immer zu kurz. Es braucht Kompetenzen aus vielen Disziplinen, um Menschen durch den perimortalen Raum gut zu begleiten. Perimortale Wissenschaften gibt es deshalb nur im Plural: Katholische und evangelische Theologie, Philosophie, Medizin, Geschichte, Rechtswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und Kulturwissenschaften wirken zusammen.

Perimortale Wissenschaften studieren?

Der Master-Studiengang »Perimortale Wissenschaften: Sterben, Tod und Trauer interdisziplinär« der Universität Regensburg umfasst 120 ECTS. Er kann in Vollzeit (vier Semester) oder in Teilzeit (acht Semester) belegt werden. Die acht thematisch konzipierten Module setzen sich jeweils aus Vorlesungen, Übungen, Seminaren, Exkursionen und einem Praktikum zusammen. Ein Teil dieser Lehrveranstaltungen wird dabei in Blockform angeboten, um eine interdisziplinäre Vielfalt und die Arbeit mit einschlägigen Expertinnen und Experten zu ermöglichen. Auch digitale Arbeitsformate gibt es.

Voraussetzung ist ein mindestens mit der Note »gut« absolviertes Hochschulstudium und die Bereitschaft, im Bewerbungsverfahren mit den Studiengangsverantwortlichen ein Beratungsgespräch zu führen.



Studierende der Perimortalen Wissenschaften auf dem Campus der Universität Regensburg

Perimortale Wissenschaften – was bringt das?

Die Perimortalen Wissenschaften reflektieren philosophische, ethische und spirituelle, aber auch medizinische Perspektiven auf das Leben und den Tod. Kulturelle und soziale Aspekte des Sterbens sowie diverse Bestattungsrituale und -praktiken aus verschiedenen Kulturen und Zeitaltern sind von Relevanz. Ethische Fragen zu medizinischen Interventionen am Lebensende werden erörtert; dabei wollen wir ein Verständnis für die komplexen Entscheidungsprozesse, die sowohl Patienten/-innen als auch medizinisches Fachpersonal betreffen, fördern. Grundkenntnisse von Palliative Care sind unerlässlich. Schließlich gilt unser Augenmerk der Vielfalt von Trauerprozesse. Wir erarbeiten gemeinsam, welche Strategien zur Unterstützung von Menschen in Trauer wirklich tragen. Darüber hinaus gilt es, perimortale Forschungsmethoden und -techniken zu erlernen und anzuwenden, um eigene Forschungsprojekte und kritische Bewertungen wissenschaftlicher Erkenntnisse durchführen zu können.

Praxisbezug?

Starke Praxiselemente unterstützen die perimortale Interdisziplinarität. Vor allem im Praktikum, das in der Regel 220 Stunden umfasst, erfahren Sie den perimortalen Raum lebensnah und reflektieren dies in eigenen Veranstaltungen. Sie können u.a. in einem Hospiz, in einer Trauereinrichtung oder bei einem Bestatter ihr Praxisprojekt umsetzen. Gerne auch im Ausland. Auch dabei helfen wir Ihnen, den richtigen Platz und damit ihren Schwerpunkt zu finden. Ein begleitendes Seminar unterstützt Sie, Ihre Erfahrungen zu deuten. Im Austausch mit anderen Studierenden und erfahrenen Praxis-Profis.



Neugierig geworden?

Scannen Sie den abgebildeten QR-Code oder informieren Sie sich unter www.go.ur.de/pewi und erfahren Sie alles über die einzelnen Module, einen möglichen Studienverlauf, die aktuellen Bewerbungsfristen und weitere Informationen rund um Sterben, Tod und Trauer.